

Arbeitsblatt 8

Erwerb und Verlust des Eigentums

Gaius, Inst. 2, 18-22

18. *Magna autem differentia est inter Mancipia res et nec Mancipia.* **19.** *Nam res nec Mancipia ipsa traditione pleno iure alterius fiunt, si modo corporales sunt et ob id recipiunt traditionem.* **20.** *Itaque si tibi uestem uel aurum uel argentum tradidero siue ex uenditionis causa siue ex donationis siue quauis alia ex causa, statim tua fit ea res, si modo ego eius dominus sim.* **21.** *In eadem causa sunt prouincialia praedia, quorum alia stipendiaria, alia tributaria uocamus: stipendiaria sunt ea, quae in his prouinciis sunt, quae propriae populi Romani esse intelliguntur; tributaria sunt ea, quae in his prouinciis sunt, quae propriae Caesaris esse creduntur.* **22.** *Mancipia uero res sunt, quae per Mancipationem ad alium transferuntur; unde etiam Mancipia res sunt dictae. quod autem ualet Mancipatio, idem ualet et in iure cessio.*

18. Es besteht aber ein großer Unterschied zwischen Manzipationssachen und Nicht-Manzipationssachen. **19.** Denn die Nicht-Manzipationssachen werden durch bloße Übergabe zu vollem Recht Eigentum eines anderen, sofern sie nur körperlich und deshalb der Übergabe fähig sind. **20.** Wenn ich dir also ein Gewand oder Gold oder Silber übergebe, sei es aufgrund eines Verkaufs oder einer Schenkung oder auf jeder anderen Grundlage, wird die Sache sofort dein, wenn nur ich ihr Eigentümer bin. **21.** Dieselbe Rechtslage gilt für Grundstücke in der Provinz, von denen man die einen grundsteuerpflichtig, die anderen beitragspflichtig nennt. Grundsteuerpflichtig sind die, welche in den Provinzen liegen, die als Eigentum des römischen Volkes angesehen werden; beitragspflichtig diejenigen, die in den Provinzen liegen, die als Eigentum des Kaisers betrachtet werden. **22.** Manzipationssachen sind hingegen die, welche durch Manzipation auf einen anderen übertragen werden können; deshalb werden sie auch Manzipationssachen genannt. Die Abtretung vor Gericht (in iure cessio) hat aber dieselbe Wirkung wie die Manzipation.

Hinweis: In der römischen Kaiserzeit war ein Teil der Provinzen unmittelbar dem Kaiser zugeordnet. Der Kaiser ließ sie durch kaiserliche Gesandte verwalten. Die übrigen Provinzen wurden – wie in der Zeit der Republik – von ehemaligen Magistraten als Statthaltern verwaltet. Auf diese Unterscheidung spielt § 21 an.

Gaius, Inst. 2, 42-45

42. *Usucapio autem mobilium quidem rerum anno completur, fundi uero et aedium biennio; et ita lege XII tabularum cautum est.* **43.** *Ceterum etiam earum rerum usucapio nobis competit, quae non a domino nobis traditae fuerint, siue Mancipia sint eae res siue nec Mancipia, si modo eas bona fide acceperimus, cum crederemus eum, qui traderet, dominum esse.* **44.** *Quod ideo receptum uidetur, ne rerum dominia diutius in incerto essent, cum sufficeret domino ad inquirendam rem suam anni aut biennii spatium, quod tempus ad usucapionem possessori tributum est.* **45.** *Sed aliquando etiamsi maxime quis bona fide alienam rem possideat, non tamen illi usucapio procedit, uelut si quis rem furtiuam aut ui possessam possideat; nam furtiuam lex XII tabularum usucapi prohibet, ui possessam lex Iulia et Plautia.*

42. Die Ersitzung von beweglichen Sachen wird in einem Jahr vollendet, die Ersitzung eines Grundstücks und eines Gebäudes hingegen in zwei Jahren; und so ist es im Zwölftafelgesetz bestimmt. **43.** Im übrigen ist uns der Eigentumserwerb durch Ersitzung auch bei Sachen möglich, die uns von einem Nicht-Eigentümer übergeben wurden, seien es Manzipationssachen oder Nicht-Manzipationssachen, sofern wir sie nur in gutem Glauben in Besitz genommen haben, weil wir glaubten, der, der sie uns übergab, sei der Eigentümer. **44.** Dies wurde ersichtlich eingeführt, damit das Eigentum an Sachen nicht längere Zeit ungewiss bleiben sollte, da ein Zeitraum von ein oder zwei Jahren für den Eigentümer ausreichend war, um nach seiner Sache zu suchen; dieser Zeitraum wurde dem Besitzer für die Ersitzung zugemessen. **45.** Doch zuweilen nützt jemandem die Ersitzung nichts, auch wenn er eine Sache in noch so gutem Glauben besitzt, etwa, wenn jemand eine gestohlene Sache in Besitz hat, oder eine Sache, die mit Gewalt in Besitz genommen wurde. Denn das Zwölftafelgesetz verbietet die Ersitzung einer gestohlenen Sache; die Ersitzung einer mit Gewalt in Besitz genommenen Sache die Lex Iulia et Plautia.

Gaius, Inst. 2, 66-74 (Auszüge)

66. *Nec tamen ea tantum, quae traditione nostra fiunt, naturali nobis ratione adquiruntur, sed etiam quae occupando ideo adepti erimus, quia antea nullius essent, qualia sunt omnia, quae terra mari caelo capiuntur.* **67.** *Itaque si feram bestiam aut uolucrum aut piscem ceperimus, simul atque captum fuerit hoc animal, statim nostrum fit, et eo usque nostrum esse intellegitur, donec nostra custodia coerceatur; cum uero custodiam nostram euaserit et in naturalem se libertatem receperit, rursus occu-*

66. Doch nicht nur die Sachen, die wir durch Übergabe erwerben, werden nach Naturrecht unser Eigentum, sondern auch die Sachen, die wir durch Inbesitznahme deshalb erworben haben, weil sie vorher niemandem gehörten. Von dieser Art ist alles, was zu Land, zu Wasser und in der Luft gefangen wird. **67.** Wenn wir also ein wildes Tier oder einen Vogel oder einen Fisch gefangen haben, so wird dieses Tier, sobald es gefangen wurde, unser Eigentum und es wird solange als unser Eigentum angesehen, wie es in unserer Obhut festgehalten wird. Wenn es aber unserer Obhut entkommen und in seine natürliche Freiheit zurückgekehrt ist, wird es wieder Eigentum dessen, der es in

pantis fit, quia nostrum esse desinit: naturalem autem libertatem recipere uidetur, cum aut oculos nostros euaserit, aut licet in conspectu sit nostro, difficilis tamen eius persecutio sit. **68.** *In iis autem animalibus, quae ex consuetudine abire et redire solent, ueluti columbis et apibus, item ceruis, qui in siluas ire et redire solent, talem habemus regulam traditam, ut si reuertendi animum habere desierint, etiam nostra esse desinant et fiant occupantium: reuertendi autem animum uidentur desinere habere, cum reuertendi consuetudinem deseruerint.* **69.** *Ea quoque, quae ex hostibus capiuntur, naturali ratione nostra fiunt. ... 73 Praeterea id, quod in solo nostro ab aliquo aedificatum est, quamuis ille suo nomine aedificauerit, iure naturali nostrum fit, quia superficies solo cedit.* **74.** *Multoque magis id accidit et in planta, quam quis in solo nostro posuerit, si modo radicibus terram complexa fuerit.*

Besitz nimmt, weil es aufhört, uns zu gehören. Dass es seine natürliche Freiheit zurück gewonnen hat, ist anzunehmen, wenn es sich unseren Blicken entzogen hat oder, obgleich wir es noch sehen können, nur noch schwer zu verfolgen ist. **68.** Bei den Tieren jedoch, die gewohnheitsmäßig sich zu entfernen und zurückzukehren pflegen, wie Tauben und Bienen, ebenso Hirschen, die gewöhnlich in den Wald laufen und wieder zurückkehren, ist uns die Regel überliefert, dass sie dann, wenn nicht mehr die Absicht haben, zurückzukehren, auch nicht mehr unser Eigentum sind und Eigentum dessen werden, der sie in Besitz nimmt. Dass sie die Rückkehrabsicht nicht mehr haben, wird dann angenommen, wenn sie die Gewohnheit aufgegeben haben, immer wieder zurückzukehren. **69.** Auch das, was den Feinden abgenommen wird, wird nach Naturrecht unser Eigentum. ... **73.** Außerdem wird ein Gebäude, das von jemandem auf unserem Grundstück errichtet wurde, auch wenn dieser für sich selbst gebaut hat, nach Naturrecht unser Eigentum, weil der Überbau rechtlich dem Boden folgt. **74.** Noch viel mehr gilt dies bei einer Pflanze, die jemand in unserem Grundstück eingepflanzt hat, wenn sie nur mit ihren Wurzeln den Boden erfasst hat.

D. 12, 1, 18

ULPIANUS libro septimo disputationum *Si ego pecuniam tibi quasi donaturus dedero, tu quasi mutuam accipias, Iulianus scribit donationem non esse: sed an mutua sit, videndum. et puto nec mutuam esse magis quae nummos accipientis non fieri, cum alia opinione acceperit. quare si eos consumpserit, licet conditione teneatur, tamen doli exceptione uti poterit, quia secundum voluntatem dantis nummi sunt consumpti.*

ULPIAN im 7. Buch seiner Erörterungen Wenn ich dir Geld gebe um es dir zu schenken und du es als Darlehen entgegennimmst, dann ist das, so schreibt Julian, keine Schenkung. Wir aber wollen sehen, ob es ein Darlehen ist. Ich meine, dass es auch kein Darlehen ist und dass die Münzen eher nicht Eigentum des Empfängers werden, weil er sie in einer abweichenden Meinung angenommen hat. Daher haftet er, wenn er sie verbraucht hat, zwar mit der Kondiktion, kann aber die Einrede der Arglist erheben, weil die Münzen entsprechend dem Willen des Gebers verbraucht worden sind.

D. 41, 1, 36

IULIANUS libro decimo quarto digestorum *Cum in corpus quidem quod traditur consentiamus, in causis vero dissentiamus, non animaduerto, cur inefficax sit traditio, ueluti si ego credam me ex testamento tibi obligatum esse, ut fundum tradam, tu existimes ex stipulatu tibi eum deberi. nam et si pecuniam numeratam tibi tradam donandi gratia, tu eam quasi creditam accipias, constat proprietatem ad te transire nec impedimento esse, quod circa causam dandi atque accipiendi dissenserimus.*

JULIAN im 14. Buch seiner Digesten Wenn wir über die Sache, die übergeben wird, einig sind, aber uneins über den Rechtsgrund, dann sehe ich nicht, warum die Übergabe unwirksam sein soll. Wenn ich zum Beispiel annehme, dass ich dir aus einem Testament dazu verpflichtet bin, ein Grundstück zu übereignen und du glaubst, dass es dir aus einem Schuldversprechen geschuldet wird. Denn auch wenn ich dir Geld übergebe, um es dir zu schenken und du es als Darlehen annimmst, steht fest, dass das Eigentum auf dich übergeht und dass es kein Hindernis ist, dass wir über den Grund der Veräußerung und des Erwerbs uneins sind.

D. 41, 1, 7, 7

GAIUS libro secundo rerum cottidianarum sive aureorum ... **7.** *Cum quis ex aliena materia speciem aliquam suo nomine fecerit, Nerva et Proculus putant hunc dominum esse qui fecerit, quia quod factum est, antea nullius fuerat. Sabinus et Cassius magis naturalem rationem efficere putant, ut qui materiae dominus fuerit, idem eius quoque, quod ex eadem materia factum sit, dominus esset, quia sine materia nulla species effici possit: ...*

GAIUS im 2. Buch der alltäglichen Dinge oder Goldenen Regeln ... **7.** Wenn jemand aus fremdem Material für sich selbst einen Gegenstand gemacht hat, so sind Nerva und Proculus der Meinung, dass der Eigentümer sei, der den Gegenstand hergestellt hat, weil die Sache, die hergestellt wurde, vorher niemandem gehörte. Sabinus und Cassius meinen, dass die natürliche Vernunft eher dafür spricht, dass derjenige, der Eigentümer des Materials war, auch Eigentümer dessen sei, was aus diesem Material hergestellt wurde, weil kein Gegenstand ohne Material entstehen kann. ...

Hinweis: Nerva und Proculus sind die Oberhäupter der prokulianischen Rechtsschule, Sabinus und Cassius diejenigen der sabinianischen Schule. Nur diese beiden Schulen existierten während der klassischen Zeit des römischen Rechts.